

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 02. Februar 2004

Guten Morgen!

Auf in den Februar. Seit der Jahrhundertwende verlief nur ein Februar positiv; und das ausgerechnet im Negativjahr 2002. Interessanterweise liegen mit dem 6. und 27.02. zwei Zeitprojektionstage vor. Am Freitag, den 6.02. werden die US-Arbeitsmarktzahlen für den Januar veröffentlicht. Vom bisherigen Jahreshoch (26.01.) ist der 6.02. neun Handelstage entfernt. Häufig beginnt am achten Handelstag nach einem Topp oder Boden eine Gegenreaktion; so war es beispielsweise im März 2003 und im September 2003. Diese Gegenreaktion ist es, die den Charakter einer Bewegung aufdeckt. Im Falle den nachfolgenden Beispiels (HUI) zeichnete sie ein Doppeltopp.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass der HUI Gold Bugs Index dem Dow um etwa einen Monat voraus läuft. Der HUI begann seine Topp-Bildung bereits im Dezember (siehe Pfeil), nachdem er zuvor zwei Monate lang gestiegen war. Die Gegenreaktion setzte am siebten Tag nach dem Top ein. Sie war verhalten und musste einen neuen Anlauf nehmen, bevor sie den HUI zu einem Doppeltopp führte. Ein solcher Verlauf ist für den Dow nicht auszuschließen.

HUI-Tageschart



Copyright eSignal

Divergenzen zwischen Dow Transport- und Dow Industrial Index sind für Marktszenarien meist sehr aufschlussreich, weil bedeutsam. Die letzte Woche zeigte einen Abverkauf im Transport-Index. Die erste Unterstützung lauert bei etwa 2800 Punkten, ein weitere, stärkere bei etwa 2600 Zählern.

Wie man sieht, musste der Transport-Index im März 2003 ein tieferes Tief gegenüber dem Oktober 2002 hinnehmen (siehe Pfeile).

Dow Transport Index Wochenchart



Der Dow Industrial hat hingegen bereits im Oktober 2002 seinen gegenwärtigen Tiefpunkt markiert (siehe folgendes Chart). Auf seinem Wochenchart zeigt es sich noch „bei guter Gesundheit“.

Dow Jones Index Wochenchart



Das muss allerdings nicht so bleiben. Da der Dow Jones Transportindex einen zeitlichen Vorlauf von 2 Tagen bei seinem Topp gegenüber dem Dow Jones Industrial hatte, könnte diese Woche noch eine deutliche Korrektur im Dow Jones Industrial mit sich bringen.

Im vergangenen Jahr gab die japanische Zentralbank 187 Milliarden US-Dollar zur Stützung des Dollars aus, dies galt als ein Rekordvolumen sondergleichen. Im Januar 2004 wurden bereits 67 Milliarden Dollar eingesetzt! Sollten die Wahnsinns-Stützungsaktionen jemals aufhören, würde dem Dollar der Boden unter den Füßen weggezogen.

Zu den Märkten.

1,63 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer; das war gehobener Durchschnitt. Das Aufwärtsvolumen betrug 866 Mio., das Abwärtsvolumen 743 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen erreichte 55% vom Gesamtvolumen.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.488 Punkten um 22 Zähler niedriger als am Vortag.

Der S&P 500 verlor 3 Zähler und endete bei 1131 Punkten.

Die Nasdaq schloss mit 2066 Punkten um 0,1% niedriger; die Halbleiter endeten mit 0,6% im Plus. Relative Stärke der Halbleiter.

Der Transport-Index fiel um 2,9% auf 2885 Punkte; der Index durchbrach seinen 50-Tages-Durchschnitt deutlich.

Größte Gewinner: Goldaktien; Größte Verlierer: Transportaktien

Der T-Bond Future endete bei 111,11 Punkten, was einer Rendite von 4,96% entspricht.

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 33,05 Dollar. Erdgas endete bei 5,39 Dollar.

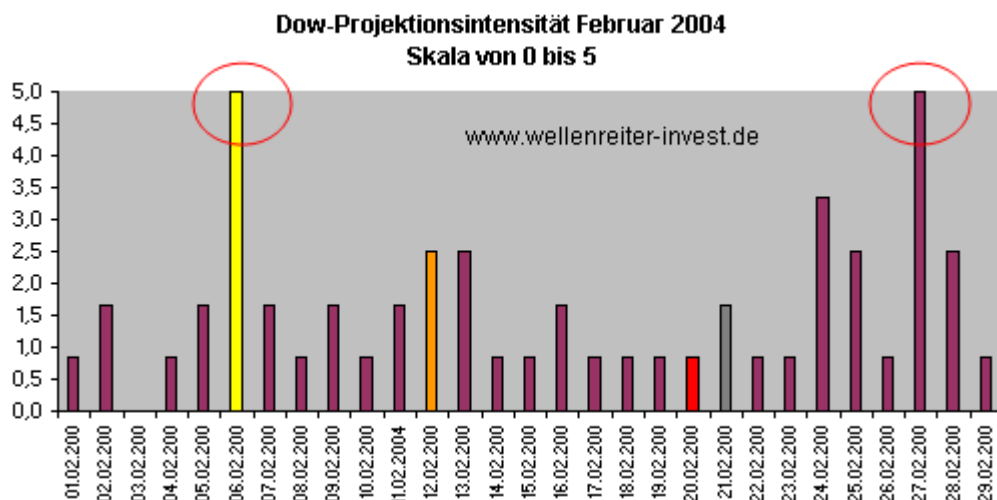
Der Dollar Index fiel auf 87,42 Punkte.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 402,20 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 6,25 Dollar.

Der Gold Bugs Index HUI gewann 1,1% und stieg auf 215,63 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU gewann 1,6%; er endete bei 95,58 Punkten. Newmont Mining gewann 56 Cent und endete bei 41,66 Dollar.

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3% auf 16,63 Punkte; der VXN verlor 0,6% und endete bei 25,06 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,75 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloss bei 74%. Der McClellan Oszillator endete bei minus 48,39.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Februar: 6.2; 27.2



weinrot= normale Zeitprojektion; orange= Donnerstag vor der Verfallswche; gelb= Vollmond, rot= Verfallstag; dunkelgrau= Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

Status Zeitprojektionsdepot: nicht investiert.

Das Zeitprojektionschart für Februar (siehe oben) erscheint ziemlich eindeutig. In der ersten Februar-Hälfte dominiert der 6.02. (ein Freitag), der zugleich ein Vollmond-Tag ist. Um den Positionierungstag für den Verfallstag herum (12.02) ergibt sich eine kleinere Projektion. So richtig wild erscheint die letzte Februar-Woche – mit einer Vielzahl kleinerer und einem großen Projektionstag (Freitag, 27.02.). Ich wage an dieser Stelle keine Vorhersage zum 27.02. Im Falle des 6.02. neige ich gegenwärtig aufgrund des oben beschriebenen 8-Tages Phänomens eher zu einem Tief.

Absacker

Bill Fleckenstein über Insider-Selling bei Newmont, die japanische Zentralbank und warum er weiterhin bullisch für Gold und Silber ist.
<http://moneycentral.msn.com/content/p72745.asp>

Ihr Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest

CoT-Report
Von Alex Hirsekorn

Der aktuelle CoT-Report vom 27.01.2004 beinhaltet wieder die Transaktionen von 5 Handelstagen und zeigt damit an, wie die einzelnen Händlergruppen unmittelbar am Tag vor dem FED-Entscheid positioniert waren.

Der US-Aktienmarkt entwickelte sich in der Betrachtungswoche vom 21.-27.01.2004 uneinheitlich, da die Standardwerte im Dow Jones und im S&P

500 zulegen konnten, während Russell 2000 und Nasdaq Abschlüge verzeichneten. Innerhalb der beiden Standardindizes schaffte der S&P 500 bis letzten Dienstag noch einmal einen Zugewinn um 5 auf 1144 Punkte; der Dow Jones Industrial war der Index mit der besten Performance durch einen Zugewinn von 81 auf 10.609 Punkten oder 0,77%. Während der Russell 2000 mit einem Minus von 3 auf 595 Punkte lediglich leichte Einbußen verzeichnete, waren die Verluste im Nasdaq 100 mit 33 auf 1519 Punkte oder 2,1% deutlich größer.

Die kommerziellen Händler haben ihre Positionierung trotz des Kursanstieges der Standardindizes nur marginal verändert. Im S&P 500 erhöhten die Coms ihre Shortpositionierung um 2.389 auf nunmehr 2.531 Kontrakte und im Dow Jones verringerten sie ihre Longpositionierung um 165 auf 6.811 Kontrakte. Angesichts der Tatsache, dass der Dow Jones direkt unter seinem 76%-Retracement der gesamten Bewegung vom Hoch in 2000 zum Tief in 2002 stand, und der S&P 500 nahe seinem 50%-Retracement notierte, ist die wöchentliche Veränderung der kommerziellen Händler sehr gering und damit weiterhin als grundsätzlich bullish einzustufen.

Im Russell 2000 verringerten die kommerziellen Händler ihre Shortpositionierung sogar um 743 auf 3.278 Kontrakte. Lediglich im Nasdaq 100 erhöhten die kommerziellen Händler ihre Shortpositionierung etwas deutlicher um 2.311 auf nun 8.394 Kontrakte. Damit erreicht die Positionierung der kommerziellen Händler im Nasdaq 100 ein Niveau, von dem aus Anfang November und Anfang Dezember – damals waren die Coms am 4.11.2003 9.140 Kontrakte und am 02.12.2002 8.906 Kontrakte auf der Shortseite positioniert – eine Preiskorrektur einsetzte. Diesmal ergibt sich also eine ähnliche Konstellation, allerdings auf einem 100 Punkte höheren Niveau im Nasdaq.

Im Gegensatz zu der Situation im November, als der Markt ein Rotationsverhalten hin zu den Standardwerten zeigte, stehen diesmal die Zeichen auf Korrektur des Gesamtmarktes. Damals fiel die Positionierung der kommerziellen Händler im Dow Jones mit einer historisch hohen Longpositionierung von 12-14.000 Kontrakten im Oktober und November extrem bullish aus.

Die kommerziellen Händler sind zwar im S&P 500 aktuell bullischer positioniert als noch im Oktober und November 2003, aber die aktuelle Longpositionierung im Dow Jones bewegt sich nur noch am unteren Ende der Positionierungsspanne seit 2003. Insofern ist nach einem starken Rotationsverhalten im Markt ein einheitlicher Weg des Marktes die wahrscheinlichere Option.

Im US-Bondsmarkt gab es auch in der zweiten Woche hintereinander eine sehr geringe Preisveränderung. Die 10jährigen T-Notes verloren in der Betrachtungswoche um lediglich 1 Stelle auf 114,00, die 30jährigen T-Bonds verloren um 0,79 auf 111,23 Punkte. Die kommerziellen Händler nutzen die leichte Kursschwäche, um per Saldo Longpositionen aufzubauen. Im 10-Jahresbereich sind die Coms nunmehr mit 169.998 Kontrakten weiterhin extrem stark long positioniert; sie haben diese Longpositionierung sogar noch um 23.615 Kontrakte ausgebaut. Im 30-Jahresbereich reduzierten die Coms ihre

Shortpositionierung um 4.446 auf 27.984 Kontrakte.

Damit bleibt bei der Positionierung der kommerziellen Händler weiterhin die extreme Divergenz zwischen der Positionierung in den beiden Langläufern bestehen. Den wahren Aussagecharakter sehe ich dabei weiterhin bei den 30jährigen Bonds, da er zudem konsistent zu der Positionierung der kommerziellen Händler im kurzlaufenden Bereich ist.

Bei den kurzfristigeren Laufzeiten haben die kommerziellen Händler hingegen ihre Shortpositionierung ausgebaut. Im 2-Jahresbereich erhöhten sie ihre Shortpositionierung um 5.992 auf 38.840 Kontrakte, womit die aktuelle Positionierung die größte Shortpositionierung der letzten 3 Jahre darstellt. Im 5-Jahresbereich erhöhten sie ihre Shortpositionierung sogar um 27.361 auf nunmehr 133.593 Kontrakte. Damit bauen die Coms im 5-Jahresbereich ihre bereits in der Vorwoche auf 5-Jahresrekordniveau befindliche Shortpositionierung weiterhin aus.

Der Ausblick auf steigende Zinsen trifft den kurzfristigen Bereich wesentlich stärker, wenn es nach der Positionierung der kommerziellen Händler geht. Im längerfristigen Laufzeitenbereich ist der Aufwärtstrend der Bonds seit August 2003 weiterhin intakt und daran dürfte sich auch in den nächsten Wochen zunächst nichts ändern, wenn die mehrfache genannte Korrelation Ölpreis/Bonds mit einer Zeitverzögerung von ca. 3 Monaten intakt bleibt, so dass die Bondspreise zumindest bis April in ihrem Aufwärtstrend verbleiben.

Im Währungsbereich reduzierte sich in der Betrachtungswoche in allen Währungen gegen den US-Dollar die Volatilität. Auf Wochenbasis ergaben sich nur geringe Preisänderungen zur Vorwoche. Der Euro verteuerte sich gegen den US-Dollar um 0,59 Cents auf 1,2643 Dollar, der Schweizer Franken stieg ebenfalls um 0,54 Cents auf 0,8071 Dollar. Der US-Dollarindex ermäßigte sich demzufolge um 0,43 auf 86,28 Punkte.

Aufgrund der geringen Preisveränderungen ergeben sich im Vergleich zur Vorwoche auch nur geringe Positionsveränderungen. Die Coms erhöhten sowohl im Euro als auch im Schweizer Franken ihre Shortpositionierung – im Euro um 5.535 auf 49.884 Kontrakte und im Schweizer Franken um 3.288 auf 20.025 Kontrakte. Im US-Dollarindex verringerte sich die Longpositionierung der kommerziellen Händler um 1.002 auf 7.949 Kontrakte.

Auffällig am Verhalten der kommerziellen Händler im US-Dollarindex ist das deutliche Reduzieren ihrer sehr hohen Longpositionierung in den letzten 4 Wochen. Per 30.12.2003 waren die Coms bei einem Punktestand von 87,00 noch um 4.744 Kontrakte stärker auf der Longseite positioniert, so dass der deutliche Abbau der Longpositionierung ein Hinweis darauf sein könnte, dass nach dem G7-Treffen am kommenden Wochenende der US-Dollar abermals einen Schwächeanfall erleiden könnte. Sollte sich diese Beobachtung als richtig erweisen, dürfte der Euro dann ein Preislevel von ca. 1,19 Dollar nicht mehr erreichen.

Bei den Edelmetallen ermäßigten sich sowohl der Gold- als auch der Silberpreis. Im Gold reduzierten die kommerziellen Händler ihre Shortpositionierung um 4.811 auf 132.970 Kontrakte, im Silber hingegen erhöhten sie ihre Shortpositionierung deutlich um 9.969 auf 85.902 Kontrakte. Die Short-Positionierung in Silber erreicht damit ein Fünf-Jahres-Hoch. Das unterschiedliche Positionierungsverhalten der kommerziellen Händler ist die Folge der unterschiedlichen Preisentwicklung der beiden Metalle. Der Goldpreis ermäßigte sich um 3 auf 411 Dollar und zeigte damit relative Schwäche zum Silberpreis, da Silber um 23 Cents auf 6,55 Dollar zulegen konnte. Während sich der Goldpreis weiterhin in einer Korrekturbewegung gen 390 Dollar befindet, hat sich erst in der abgelaufenen Woche ein potentielles Doppeltopp beim Silber gebildet, welches sich unterhalb von 6,10 Dollar charttechnisch auflösen kann.

Im Energiebereich fielen die Preise für Erdöl und Erdgas. Der Preisrückgang um Erdöl fiel um 75 Cents auf 34,12 Dollar und die kommerziellen Händler haben ihre noch immer hohe Short-Positionierung lediglich um 3.493 auf 61.228 Kontrakte reduziert. Nach den Statuten der OPEC müsste beim nächsten Treffen am 10.02. die Produktion erweitert werden, da der Erdölpreis länger als 20 Tage hintereinander über der Preisschwelle von 28 US-Dollar notierte. Eine Produktionsausweitung erscheint aufgrund der saisonalen Zyklizität als sehr unwahrscheinlich, ebensowenig ist angesichts der (zu) hohen Preise eine ursprünglich angekündigte Produktionskürzung zu erwarten. Die OPEC dürfte zunächst einen Kompromiss eingehen und die Produktion unverändert lassen und sich anschauen, in welche Richtung sich der US-Dollar entwickelt. Im Vorfeld der Sitzung könnte es zu einem deutlichen Preisrückgang beim Erdölpreis kommen, da das Kartell der OPEC Interesse an einem Preis von nahe 28 US-Dollar hat, um die Verantwortung für die hohen Erdölpreise an andere Interessensgruppen weiterzugeben.

Der Preis für Erdgas ermäßigte sich deutlich kräftiger um 68 Cents auf 5,65 Dollar. Im Erdgas sind die kommerziellen Händler nun erstmals seit dem 02.12.2003 mit 7.503 Kontrakten wieder long positioniert. Der Erdgaspreis nähert sich damit deutlich seinem ursprünglichen Niveau vor dem Winterhype. Anhand der CoT-Daten wird deutlich, dass die kommerziellen Akteure einen Erdgaspreis von ca. 6 US-Dollar als „fair“ erachten.

Im Zucker haben die kommerziellen Händler ihre bereits sehr hohe Longposition um 4.855 Kontrakte ausgebaut und sind mit 41.224 Kontrakten so stark long positioniert wie seit über 2 Jahren nicht mehr. Dies verdeutlicht, dass der Bärenmarkt im Zucker bereits einen sehr fortgeschrittenen Zustand erreicht hat und die jüngst begonnene Bodenbildung hat das Potential für eine größere Gegenbewegung. Da das bisherige Zuckertzertifikat der ABN Amro am Freitag ausgelaufen ist, muss zunächst die Emission eines neuen Produktes abgewartet werden, bis ein potentieller Trade in Frage kommt.

Fazit:

Im kurzfristigen Zeitfenster sorgen politische Äußerungen für Korrekturen der bestehenden Trends. Zunächst war davon davon der Devisenmarkt - durch

Verbalinterventionen der EU-Finanzminister sowie durch EZB-Präsident Trichet von der EZB – betroffen. So endete die Aufwertungsrally des Euros in der zehnten Woche; seitdem korrigiert die Währung.

Mit etwas Zeitverzögerung auf den Devisenmarkt erwischte es auch den US-Aktienmarkt in der zehnten Woche durch die Verbalakrobatik von Alan Greenspan. Da Trends aber selten durch Verbalinterventionen, sondern durch Taten drehen, sind die primären Trends – schwacher US-Dollar verbunden mit einer Abwertungsrally bei US-Aktien unterstützt durch sinkende Zinsen – weiterhin intakt. Inwiefern die Verbalintervention der EZB durch Taten untermauert wird, wird sich bereits am kommenden Donnerstag zeigen. Am Tatendrang der EZB auf dem aktuellen Niveau des Wechselkurses darf aber gezweifelt werden.

Obwohl die kurzfristigen Kursmuster eine Korrekturbewegung andeuten, ist ein genereller Trendwechsel von Seiten der CoT-Daten im US-Aktienmarkt nicht erkennbar.